

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 51-52

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zu hohe High Fidelity?

Adolf Muschg schätzte ich immer als einen wirklich engagierten zeitgenössischen Autor. Als einen zeitgenössischen Autor, dessen Bücher und Essays man nicht nur lesen, sondern – wie ich als simpler Leser glaubte – auch verstehen kann. Dem man auch fast stundenlang z. B. in einer Kellergalerie beim Vorlesen zuhören mag. Deshalb war ich auf sein Fernsehspiel «High Fidelity oder Ein Silberblick» auch sehr gespannt.

Verstanden habe ich es nicht. Klar, das war nicht Muschgs Fehler, sondern meiner. Klar. Vielleicht lag es auch an der Inszenierung oder an einzelnen Schauspielern (Schauspielerinnen)? Ich kam einfach nicht draus. Meine Frau auch nicht. Ein Kollege ebenso wenig. Eine Bekannte hat, wie ich am nächsten Tag hörte, etwa bei Halbzeit abgeschaltet und ist zu Bett gegangen – aller *Sympathie* für Muschg zum Trotz.

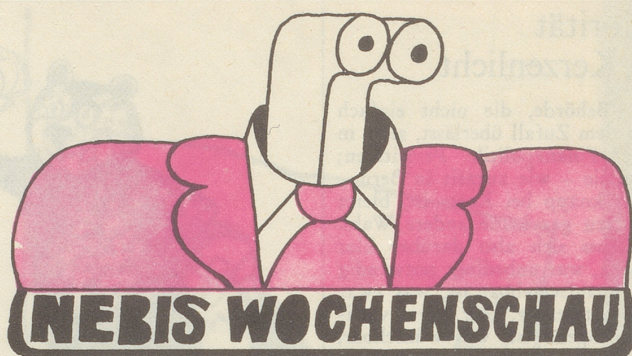
Hätte ich Muschgs Vorschau auf ein Fernsehspiel in der *tv-radio-zeitung* doch *vorher* lesen sollen? Er schreibt: «Der Film macht den Versuch, zwei bürgerliche Berufsbilder – Rechtspflegerin und Leichenwärter – im Zustand der Verwackelung zu zeigen.» Aha. Aber – Aber im *Tele* stand doch, wie ich ebenfalls nachträglich las: «... Dabei ist der Angeklagte kein eigentlicher Missetäter, denn er beraubt nur solche Leichen, die ein sündiges Leben geführt haben und es

darum verdienen, beraubt zu werden: Männer und Frauen, die das Treuegelübde – der «High Fidelity» der Ehe – gebrochen haben.» Aha. Nun fragte ich mich, ob ich überhaupt das richtige Fernsehspiel gesehen hatte, Sie können sich vielleicht vorstellen, wie gespannt ich auf die *Kritiken* in den Zeitungen war. Denn *die* müssen es ja wissen.

Nun, der *Tages-Anzeiger* schrieb von einer «witzig-hintergründigen Satire»: «... Der Anklägerin wird es bewusst, dass die Haltung des Angeklagten im Grunde moralischer war als ihre eigene und die des Gerichts... In solcher Technik des Aussparens, einem raffinierten Schattenspiel also, profilieren sich die Figuren... gelungen auf feine Effekte bedachte Aufführung... optisches Detail, das unmerklich zum Symbol wird... leitmotivisch sparsame musikalische Untermauerung...» Aha.

Nur meinte zum *gleichen* Fernsehstück der Fachmann der *NZZ* wiederum: «... Die Begegnung, die keine ist, zwischen Staatsanwalt Dr. Regula Abegg und dem offensichtlich sozial geschädigten, sensiblen Krematoriumswart Albert Wetzl (...) scheint in erster Linie gedacht als frühherbstlicher Entblätterungssturm im Bewusstsein einer vierzigjährigen, intellektuell berufstätigen, geschiedenen Frau... Diesen Fall in der Konfrontation mit der Sache des Angeklagten immer mehr durchscheinen und durchbrechen zu lassen, ihn noch weiter zu umreissen, anzureissen, hat Muschg zu einer breit angelegten Puzzledramaturgie ausgeholt, um damit Komplexes und wohl bewusst auch Kompliziertes in seine Geschichte einzubringen... Würde da nicht einfach zuviel Schreibtischmache spürbar, die (...) dabei über die einfachen Wahrscheinlichkeiten bereits der Situation stolperte?»

Sie sehen, es hätte nicht einmal viel genützt, die *Kritiken* vor dem Fernsehspiel zu lesen... Hat vielleicht einer der beiden Kritiker auch ein anderes Stück gesehen? Und bitte, wie soll da ich, ich simpler TV-Konsument, erst drauskommen? *Telespalter*



Inserat

Zu tauschen gesucht 1 Flasche Beaujolais 1969 gegen 1 Flasche Benzin 1973.

Teuerung

Alles hat zwei Seiten. Nicht nur das Kaufen und Schenken, auch das Wegwerfen und Vernichten wird immer kostspieliger.

Radau

Die Armee bekommt bessere Gehörschutzpfropfen. Und jene, die überhaupt nichts davon hören wollen?

Paradox

Stopper Schürmann haut's!

Das Wort der Woche

«Energiekrisengewinnler» (gefunden im Züri-Leu; gemeint sind die Versicherungen, die viel einsparen, wenn weniger Autos verkehren).

Markt

Findige Autohändler schenken jetzt Autokäufern ein Velo. Kritisch wird die Lage erst, wenn man bei Kauf eines Velos ein Auto bekommt!

Kredit

Mit einer gefundenen Kreditkarte machte eine Angestellte eines Zürcher Warenhauses sogleich «Einkäufe» im Betrag von 7000 Franken. Kreditkarten-Amoklauf.

Literatur

Wenn man von den vielen Hitler-Büchern liest, könnte man meinen, er sei der erste Verrückte gewesen...

Die Frage der Woche

Der Komponist Paul Burkhard warf die Frage auf: «Was hat die Geburt Jesu mit der Verpackungsindustrie und dem Lichterkitsch in den Strassen zu tun?»

Rhein

Die Rheinanaliegerstaaten wollen den Rhein «noch intensiver nutzen, aber vor Verschmutzung schützen». Den Reinen (Nutzniessern) ist alles rein (klar?).

News

Seit Monaten sterben in Afrika täglich Tausende von Menschen. Seit Monaten. Täglich. Tausende.

Watergate in Paris

Abhörskandal bei unserem Kollegen, dem «Canard enchaîné». Ueberraschte Agenten, die Abhörwanzen montieren wollten, erklärten, sie seien wegen der Zentralheizung gekommen. Jetzt wird dem Innenminister eingezehrt.

Entschuldigung

Der neunjährige Charlie Candor in Philadelphia (USA) kam zu spät zur Schule. Er wies folgendes Schreiben seiner Eltern vor: «Wir bitten Charlies Zuspätkommen zu entschuldigen. Unser elektronisch gesteuertes Haustor funktionierte nicht. Charlie musste daher über die Mauer klettern.»

«Konkret» im Konkurs

Fleischliche Porno im Titelbild, Polit-Porno im Text konnten nicht mehr helfen. Das sind konkrete Tatsachen.

Höllisch

David Frost, Englands Starinterviewer, auf die Frage, wie er sich die Hölle vorstellt: «Deutsche Polizei, schwedische Komiker, italienische Soldaten, französische Strassenbauer, spanische Eisenbahner und Amtssprache Holländisch.»

Worte zur Zeit

Einen Krieg beginnen heisst nichts weiter, als einen Knoten zerhauen, statt ihn auflösen. Morgenstern

